

Meine Reise aus Mitteleuropa (Petershagen, Nordrhein-Westfalen) nach Mittelasien (Usbekistan).



Bild 1 – Die Tore von Itschan - Kala

Ich und mein Mann haben diese Reise schon vor Jahren geplant. Es kam immer etwas dazwischen. Dann kam Corona, usw. Dieses Jahr dachten wir uns dann: jetzt oder nie!

Frankfurt – Taschkent – Urgentsch – Chiva – Buchara – Samarkand – Taschkent – Fergana – Taschkent – Frankfurt. Flugzeuge, Züge, Busse, Taxi, mehrere Hotels – alles dabei.

Für diejenigen, die sich für die Geschichte der Mennoniten in Turkestan interessieren, sind diese Städte von großer Wichtigkeit. Für mich ist dieses Thema ein leidenschaftliches Hobby. Und deshalb möchte ich gerne etwas von der Reise berichten.

Unsere erste Stadt auf der Reise war Chiva. Unser Hotel ist eine alte Medresse, welche sehr schön und stilvoll zu einem Hotel umgebaut wurde. Es besitzt ein

eigenes, nicht mehr aktives, Minarett. Der Innenhof ist einladend und die Gastgeberfamilie sehr freundlich.

Chiva – eine kleine Stadt mit ca. 70 000 Einwohnern, ist eine Oase in der Wüste und besitzt eine schöne Altstadt Itschan – Kala¹. Eine dicke hohe Mauer, datiert auf das Mittelalter und aus Lehm gebaut, umgibt sie, einst zum Schutz vor Feinden. Im Sommer prallt die Sonne stark herab und es wird sehr staubig. Das Wasser ist hier ein sehr teures Gut. Der Winter kann sehr hart sein. Die Altstadt ist ein Museum unter freiem Himmel und mit Touristen überfüllt. Überall werden einheimisches Kunsthandwerk, Souvenirs und leckeres Essen angeboten. Fast alle Moscheen und Medressen sind für Besucher zugänglich, 15 Moscheen können dabei mit einem einzigen Ticket besucht werden. Die Altstadt selbst ist ohne Gebühr zugänglich.

In dieser absolut fremden Umgebung kam 1883 eine Gruppe Mennoniten an, welche sich von dem großen Haupt-Trek nach Turkestan getrennt hatte. Ich werde hier nicht auf die Einzelheiten dieser Geschichte eingehen, es ist nicht mein Ziel (die Infos dazu s. weiter unten).



Bild 2 – ohne Beschriftung (aus der Ausstellung in Museum)

Die Geschichte dieser Gruppe ist einzigartig. Die meisten von ihnen waren Auswanderer „am Trakt“ Kolonie an der Wolga. Zum Überleben mussten sie hier viel Neues lernen. Erst die Sprache, damit sie sich überhaupt mit den Einheimischen Bewohnern verständigen konnten und dann auch den Umgang mit der extremen Hitze. Sie mussten mit einheimischen Materialien Häuser bauen, neue Gärten anlegen und den Umgang mit den knappen Wasserressourcen meistern, da im Sommer kein Tropfen Regen fällt. Der Boden ist dadurch lehmig und sehr schwer. Die Auswanderer hatten sich in der Nähe von Chiva niedergelassen und eine kleine Ansiedlung Ak – Metschetj² gegründet. Als geschickte Handwerker, Tischler und Zimmerleute bauten die Mennoniten Möbelstücke und Laternen, reparierten landwirtschaftliche Geräte und verdienten sich so ihren Lebensunterhalt. Ausserdem nähten die Frauen auf der Nähmaschine für die Einheimischen ihre Trachtenkleider. Wilhelm Penner, Schullehrer in Ak – Metschetj, schreibt im 1892 an seinen Bruder in USA folgendes: „Meine Frau hat mit Nähen von Chalaten und Kamsolen (Sartenröcke) nach Chiwa fleissig verdient.“. In einem weiteren Brief schreibt er: „...als ich die Säge in Taschkent kaufte...es ist mir ein Erwerbszweig geworden, denn der Chan interessierte sich sehr dafür, musste mit meinem Sägertisch zwei mal vor ihn, erhielt ein Geschenk von 10 Rubel und habe dann recht viel Bestellung bekommen...“. Er berichtet von einem Auftrag von dem Chan. Es sind 90 Messingplatten, die er zu verarbeiten hat und wie die Säge-, Schnitz- und Dreharbeiten hier in Chiwa und Umgebung gefragt sind.



Bild 3 – Mennoniten auf dem Markt (aus der Ausstellung in Museum)

1935 wurden dann alle Bewohner von Ak – Metschetj nach Tadschikistan deportiert.



Bild 4 – Mennoniten bei der Deportierung (aus der Ausstellung in Museum)

Das Dorf Ak – Metschetj existiert heute immer noch, allerdings erinnert dort nichts mehr an die Mennoniten. Wir wären gerne dort hingefahren, um uns alles anzuschauen, leider fehlte aber die Zeit dafür.

Wir haben etliche Museen besucht, aber zwei waren für mich von ganz besonderem Interesse. Ganz unauffällig befindet sich in der Altstadt ein Museum (eine Ausstellung) der Mennoniten von Ak – Metschetj, die dort von 1883 bis 1935 lebten.



Bilder 4 und 5 – Mennoniten Museum in Chiwa



Es besteht aus einem einzigen Raum und dem Internet zufolge soll es sich dabei um einen ehemaligen Dorfladen der Mennoniten handeln. Die Ausstellung beinhaltet etliche Fotos, selbst gemalte Bilder und Originalexponate aus der Zeit. Des Weiteren finden sich in Museumsbesitz 5 Dokumente und eine Liste der Bewohner aus dem Jahre 1935 (s. weiter). Allerdings war nur jeweils die

erste davon Seite ausgestellt und nur die habe ich abschreiben können (siehe weiter unten).

Eine interessante Randnotiz: Wilhelm Penner war in seiner Freizeit auch Fotograf. Er hat mit seiner Kamera damals viele Fotos in der Umgebung gemacht und bildete Khudaibergan Devanov aus, der später der erste Fotograf und Kameramann Zentralasiens wurde.

Leider sind fast alle Ausstellungsstücke unbeschriftet. Weder gibt es Informationen von wem die Bilder, Fotos, etc. stammen, noch wer darauf abgebildet ist. Einiges dazu findet man im Internet, doch für mich ist dies bei weitem nicht ausreichend. Einige einheimische Bewohner haben die gezeigten Stücke an das Museum gespendet. Und unser Gastgeber erzählte auch, dass einige der Einheimischen noch immer die Gegenstände (Möbel) besitzen, die von Mennoniten damals angefertigt wurden.

Aus meiner Sicht fehlen in der Ausstellung die Bücher wie z. B. „Im wildem Turkestan“ von J. Jantzen, „The Great Trek“ von F. R. Belk und „Pilgrims on the Silk Road“ von Walter R. Ratliff.

Da die Fotos hinter Glas sind, sind die Aufnahmen nicht so gut geworden. Wer sich jedoch dafür interessiert, wird sich auch mit einer minderwertigeren Qualität zufrieden geben. Sollte jemand die Personen auf den Fotos erkennen, so bitten wir darum, uns dies bitte nach Möglichkeit mitzuteilen.

Das nächste Museum heißt „Дворцовый комплекс Нуруллабай“ (Nurulla – Baj), gebaut 1884 – 1912 [Nurullabay-Palast | Uzbekistan Travel](#). Es befindet sich außerhalb der Altstadt und besteht aus mehreren Gebäuden mit über 100 Zimmern. Ein Haus „Дворец «Нуруллабай»“ (Palast Nurullabay) hat mich besonders interessiert. Hier diente Hermann Jantzen bei dem Chan längere Zeit als Dolmetscher. Das Haus ist sehr prunkvoll und stilvoll eingerichtet und man

sieht, dass hier viel Handwerkkunst und viele Arbeitsstunden hineingesteckt wurden.



Bild 6 – Mennoniten bei dem Chan (aus der Ausstellung in Museum)

Der Chan hatte Winter- und Sommerpaläste. Die Mennoniten von Ak – Metschetj haben seinen Garten gepflegt. Der Chan bat die Mennoniten auch bei der Einrichtung des Palastes zu helfen. Parkettfußböden, Türen, Fenster und noch vieles mehr wurde daraufhin von den Mennoniten angefertigt und eingebaut.



Bild 7 – Originalparkett Boden in Nurullabay Palast

Der Fußboden ist noch der original Parkettfußboden, den die Mennoniten aus Ak - Metschetj damals verlegt hatten. Fast in jedem Zimmer befinden sich prunkvolle Kamine, welche aus Russland in zerlegtem Zustand importiert wurden. Die Möbel kamen teilweise aus Europa, das Geschirr zum Teil aus Deutschland. Bauholz wurde aus Russland importiert. Leider habe ich in beiden Museen niemanden angetroffen, der mir meine Fragen zu dem Thema „Mennoniten in Ak - Metschetj“ hätte beantworten können.

Unsere letzte Stadt auf dieser Reise war Fergana, die Stadt in der ich geboren und aufgewachsen bin. Nach 32 Jahren stand ich wieder vor meinem Elternhaus, meinem Kindergarten und meiner Schule. Wie stark sich in dieser Zeit alles verändert hat.

Viele damalige Leninpoler³ wurden im Zuge der Zwangsarmee (Arbeitsarmee) nach Fergana und Umgebung gebracht. Darunter mein Vater und seine Schwägerin. Nach der Aufhebung der Kommandatur 1955/56 konnten einige in ihre Heimat zurückkehren. (s. [Foto, Trudarmee-Fotos aus Wannowsk\[aja\], Usbekistan – Chortitza](#))

Als Jugendliche habe ich mich wenig für die Ahnen- und Turkestanforschung interessiert und konnte mir auch nicht vorstellen, dass sich daraus mal ein

Hobby entwickeln würde. Könnte ich jetzt die Zeit nochmal zurückdrehen, so würde ich vieles erfragen und viel wichtige Informationen über die Mennoniten in Turkestan erfahren.

Wir haben während der Reise mehrere Züge genommen. So haben wir die Wüste Kisil – Kum, die Flüsse Amu – Darja und Syr – Darja überquert. Wir haben die Städte Buchara – Samarkand – Taschkent besucht. Es sind diese Städte und Flüsse, die für die Geschichte der Mennoniten in Asien eine große Rolle spielen. Wir haben in dem Sinne die Geschichte nur oberflächlich „berührt“: wir haben die Umgebung und die Städte gesehen, die die Auswanderer nach Turkestan mit ihren Familien und dem ihrem ganzen Hab und Gut mit den Pferdewagen durchquert haben.

Wohin wird meine nächste Reise gehen? Ich würde gerne nach Leninpol fahren. Dorthin kam ein großer Teil der Mennoniten des großen Treks nach Turkestan. Dort wurden meine Großeltern und mein Vater geboren. Mal sehen.

Mai – Juni 2023

Mehr Informationen und Fotos zum Thema Mennoniten in Turkestan Ak – Methschetj bei Chiwa:

R. Friesen „Auf den Spuren der Ahnen“

R. Friesen „Aus Preussen nach Amerika, über Russland und Turkestan“

Tagebücher von Elizabeth Schultz und Johannes Jantzen

R. Friesen, Sammelband „Mennoniten in Mittelasien“

R. Friesen, der Bildband „Die alte Heimat im Talas – Tal“

H. Jantzen „Im wilden Turkestan“.

Video "История МЕННОНИТОВ В ХИВЕ" Geschichte der Mennoniten in Chiva.
20:46 Min. (russisch) auf [Youtube](#).

Auch auf Englisch :

[In search of promised lands – The History of Mennonites in Khiva - YouTube](#)

Weitere Berichte über Chiwa (Chiva) und zum Thema „Mennoniten in Turkestan“:

www.Chortiza.org unter [Elena Klassen, Fotos und Berichte](#),

Der Bericht "[Die Mennoniten in Chiva \(Mittel-Asien\) und ihre Umgebung](#)" von G. A. Peters in der "Mennonitische Rundschau" 1925 in 10 Teilen

[1 Ichan Qal'a – Wikipedia](#)

[2](#) übersetzt - Weiße Moschee

[3](#) – (früher Aulie – Ata (Gandenfeld, Gnadendorf, Nikolaipol und Köppenthal), später Leninpol, jetzt Bakaj – Ata)



Foto 1 (aus der Ausstellung in Museum)



Foto 2 (aus der Ausstellung in Museum)



Foto 3 (aus der Ausstellung in Museum)

Liste der Mennoniten, Bewohner von dem Dorf Ak – Metschetj in Chiwesischen Chanat, 1
Januar 1912

1. Elisabeth Albrecht geb. 5 März 1860
 2. Jakob Hamm geb. 20 Juni (nicht eindeutig Juli?) 1879 mit Ehefrau
 3. Justine geb. Esau, geb. 5 November 1879 und Kinder
 4. Gerhard geb. 24 April 1904
 5. Sara geb. 5 Januar 1907
 6. Bernhard geb. 18 März 1909
 7. Katharina Hamm geb. 16 November 1878
 8. Jakob Dau (I) geb. 20 Oktober 1852 mit Ehefrau
 9. Maria geb. Harms geb. 12 August 1850
 10. Jakob Dau (II) geb. 27 Dezember 1879 mit Ehefrau
 11. Anna geb. Pauls, geb. 27 Dezember 1882 und Kinder
 12. David geb. 25 Juli (nicht eindeutig Juli?) 1903
 13. Abram geb. 12 August 1908
 14. Maria geb. 20 Mai 1910
 15. Johann Drake geb. 13 Oktober 1856
-

Заявление старосты общества меннонитов в колонии Ак — Мечеть

Наша меннонитская община состоит из добровольно соединившихся членов и своей охоте, принимающихся в неё через священное крещение, т. ж. подростов.

Каждый обязуется вести порядочную жизнь: не красть, не пьянствовать (за что следует отлучение от общества), не принимать... , а на месте её правду выразить через «да» и «нет», не в коем образом содействовать войне или иначе говоря, употреблять оружие против ближнего своего, не занимать должностных мест в советской власти, быть правдивым, работать своими руками, дабы не обременять других, друг другу помогать, детей воспитывать на сколько возможно, чтобы они вышли в годные люди, послушные ...и власти, как указано в священном писании.

По воскресениям и другим христианским праздникам собираемся в молитвенном доме на молебен, поются всем обществом духовные песни, проповедники руководствуют службой, поочерёдно питают и толкуют слово Божие по своему выбору, то из Евангелия, то из Ветхого Завета.

Проповедники этих собраний выбираются из нашей среды, из бо,,безупречных членов и служат Обществу безвозмездно.

Таковыми руководителями у нас ныне состоят следующие лица: Вильгелм Пеннер, Генрих Шмидт, Гергард Лепш и Яков Квирринг.

Чтобы получить возможность , то есть нужную свободу соблюдать вы,,ные правила, наши отцы и деды 45 лет тому назад оставили Россию и после долгих скитаний в конце 1882 года нашли приют в Хивинском Ханстве, сначала на Лаузане (ниже города Кипчака),,, верст двадцать, а с 1884 года до сих пор занимают место Ак — Мечеть.

Тут мы всё время пользовались широчайшей свободой совести, ничем не непритесняемы и покровительствуемые, начиная правительством Мухамед - Рагим Хана и до нынешнего правительства.

Надеемся, что и впредь новое правительства не менее снисходительно к нам относится, чем бывший Хан, а за ними и ,,,, относилось до сих пор, за что мы ему от души благодарны.....

Ак — Мечеть

Январь 1926

Староста Тевс

(weiter unleserlich per Hand geschrieben - E.K.)

Председателю Хорезмского
окружного Окрисполкома
тов. Хасанову
Здесь.
(0. 11.1934. № 3/3928
Хор. Обл. Гос. Архив
Папка Хор. Обл. Окр. Исп. Ком.
Фонд № 69 Опись № 1, отд. Д. - 322
Ед. хр. № 546
Списки личного состава с дела
По исследованию экон. Мощности
нем. Колоний. Нач. 03. 12. 1933
Окон. 20. 12. 1934 на 103 листах)

Оседание немцев меннонитов в Хор. Округе относится к 1884 году. После хозяйственного оформления колоний. Последними было в 1904, численностью в 25 - 30 семей принято подданство Хана Хивинского, к этому числу хозяйств из местности «Лаусан», в том же году прибыли и осели 24 хозяйства, т.о. колония составила 50 хозяйств, а после пополнившееся из Киргизии по Волге и Украине до 62 хозяйств. Освоило земли площадь 50 — 60 га.

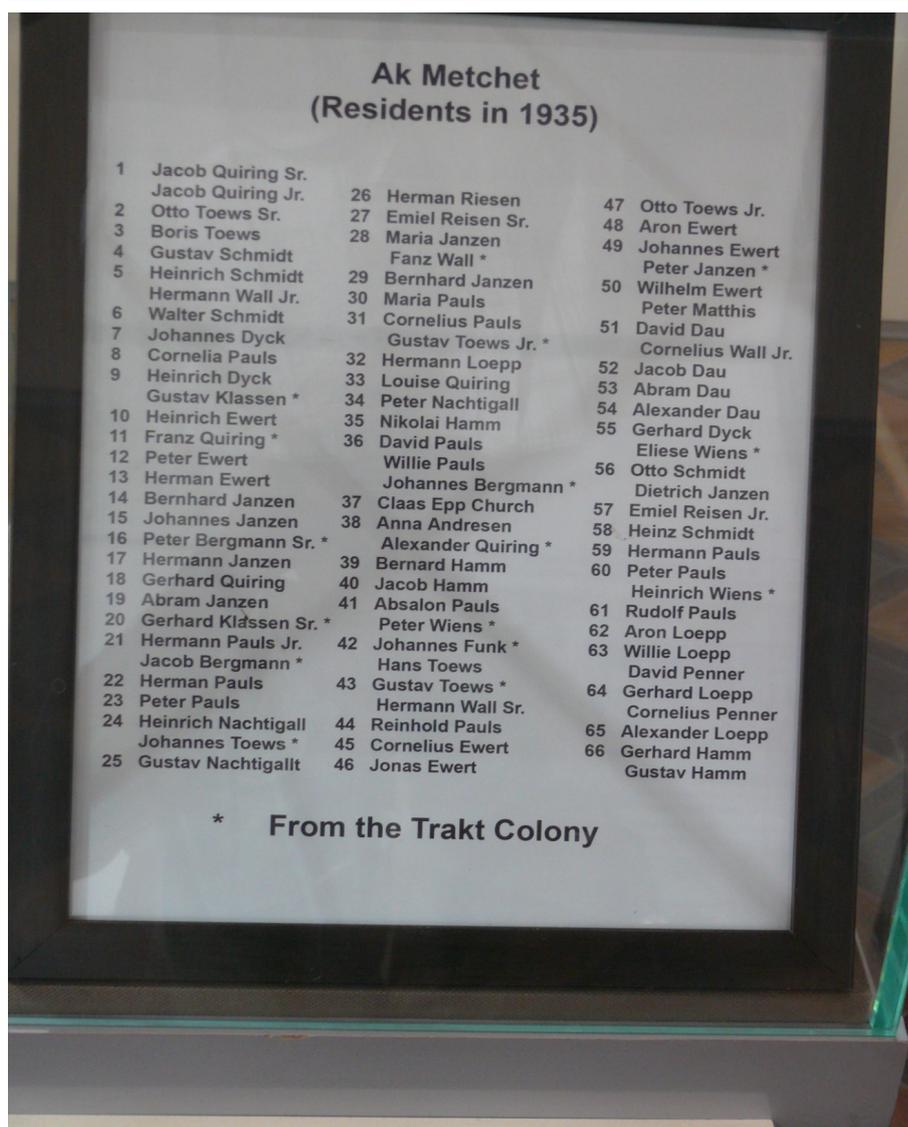
Кулацкая часть колонии занимается исключительно кустарно — промысловой и торгашеской деятельностью.

До революции и после окончания колония имела культурные земли 56 га, из которых 58 % под нажимом Райорганizations использовались под посев хлопка, с ежегодным перевыполнением (сбор урожая с га 1000 кг: при общей урожайности местного населения 600 га).

Меннонитская колония обычно не участвует в трудовых повинностях, как при работе на казу?? и др., используя для этого наёмную рабочую силу исключительно узбекского населения (на 10 танапов казу одного рабочего с оплатой 12 рублей). Расчёты с наёмной рабочей силой в целях избегания индивидуального обложения производится поденно.

На 25 апреля 1934 года немецкая колония меннонитов в 52 хозяйства имеет 43 лошади, 112 коров, из них 56 телят, также 42 быка и 5 ишаков.

До последних лет немецкая колония обработку земли производила исключительно омачём и лишь в последнее время колония заимела плугов 4, борон 5. Основной доход немецкой колонии воспроизводится от животноводства, т. к. каждое хозяйство, как явствует стремится к организации молочных ферм. На 25.04.1934 года колония имеет 13 сепараторов, посредством которых производится переработка молока. Получаемая продукция — масло, сметана, творог, реализуется меннонитами по спекулятивным ценам в районах Хорезмского и Ташаузского округов. Другим значительным источником



Dok. 5Liste der Ak –

Metschetj Bewohner 1935

средств колонии является кустарное производство (кузнечное, столярное и т. д.)

Крупными мастерами и подрядчиками в колонии имеются 2 . Герман Ризен и Гергард Классен, выполняющие зачастую подряды за крупную сумму.

Группа меннонитов, отрицающих обработку земли и хозяйства из других меннонитских колоний как-то Гергард Янцен, Гергард Классен, Герман Янцен, Густав Классен и др., имея недостаточную доходность от мелкого

